Erfahrungsbericht Ewha Womans University WiSe25/26 und SoSe26

Das Direktaustauschprogramm der FU Berlin hat es mir ermöglicht, ein Auslandsjahr an der Ewha Womans University in Seoul zu absolvieren. Bevor ich nach Seoul gehen konnte, musste ich mich aber erst noch auf den Aufenthalt vorbereiten. Ich besaß unter anderem keinen großen Reisekoffer und der war definitiv nötig, da ich sonst niemals meine Sommer- und Wintersachen untergebracht bekommen hätte. Am Ende musste ich mir in Seoul auch noch einen weiteren Koffer kaufen, weil sich in der Zeit ein paar Sachen angesammelt haben. Vor allem die Koreanisch Bücher für den Unterricht haben viel Gewicht eingenommen. Natürlich gibt es auch andere Wege seine Sachen zurück nach Deutschland zu kriegen, wie z.B. Pakete verschicken. Da würde ich mir einfach schon mal im Voraus ein bisschen Gedanken machen, was einem am liebsten wäre, um das schon einzuplanen. Zusätzlich habe ich die Gültigkeit meines Reisepasses und meiner Bankkarten kontrolliert. Bei der Bank habe ich mich auch erkundigt, ob diese den Won unterstützt. Ich kann nur empfehlen, mit mindestens zwei verschiedenen Bankkarten nach Seoul zu reisen. Meine Karten haben nämlich nicht immer funktioniert, weshalb ich mir vor Ort, nachdem ich meine ARC bekommen habe, auch ein koreanisches Bankkonto angelegt habe. Die ARC zu bekommen war durch die Ewha auch unkompliziert, da man sich nicht selber drum kümmern musste und einer Gruppenanmeldung beitreten konnte. Da musste man nur seine Dokumente auf einer Seite hochladen und hat anschließend einen Termin zum Fingerabdrücke scannen bekommen. Nach einer Weile konnte man die ARC auf dem Campus abholen. Außerdem bin ich vor meiner Abreise zu meinen Vorsorgeuntersuchungen bei meinen Ärzten gegangen und habe unter anderem auch meine Impfungen noch mal auffrischen lassen. Ich habe mich trotzdem um eine Auslandskrankenversicherung gekümmert, einfach um auf der sicheren Seite zu sein. Direkt vor meiner Abreise habe ich nur die E-Arrival Card ausgefüllt und mir eine physische Sim-Karte an den Flughafen bestellt, welche ich nach Ankunft direkt abholen konnte.

Da es mein erstes Mal in Seoul und Südkorea generell war, habe ich meine Anreise ungefähr zwei Wochen vor dem Semesterstart eingeplant. Ich wollte Zeit haben, anzukommen, mich ein bisschen einzuleben und vor allem meinen Jetlag loszuwerden. Während dieser Zeit habe ich auch schon von anderen Austauschstudenten von der Ewha gehört, da es diverse Gruppen auf Social Media gab, um sich zu connecten. Zusätzlich hatte ich mich für das Buddy Programm angemeldet und mein Buddy hatte mir eine Nachricht geschrieben, um einen Termin für eine Campus Tour festzulegen. Zur Vorbereitung auf den Einzug in das Wohnheim musste ich auch noch einen Tuberkulose Test machen. Ich bin einfach zur Praxis gegangen, die die Ewha auf ihren Dokumenten vermerkt hatte, und konnte ohne Termin und für wenig Geld ganz schnell diesen Test machen. Ich habe die zwei Wochen vor dem Semesterstart in vollen Zügen genießen können und alle neuen Eindrücke auf mich einwirken lassen. Ich bin auch froh nicht viel früher angereist zu sein, weil die ersten Wochen wegen des Klimas für mich sehr anstrengend waren. Ich war erleichtert als die Temperaturen sanken und die Luftfeuchtigkeit zurück ging.

Bevor das Semester angefangen hat, musste man sich für die Kurse anmelden. Dies geschah nach dem First-Come-First-Serve Prinzip, weshalb man sich unbedingt über die Kurse erkundigen muss. Im Syllabus kann man sehen, was für Erwartungen an einem im Kurs gestellt werden und wenn man einen Kurs gefunden hat, der einen gefällt, ist es wichtig, sich die Nummer vom Kurs aufzuschreiben. Bei der Kurswahl findet man die Kurse mit der Nummer nämlich sehr schnell. Ich habe mir auch mehrere Kurse aufgeschrieben und sie nach Priorität geordnet. Meiner Meinung nach hat die Ewha eine exzellente Auswahl an Kursen, so dass ich keine Schwierigkeiten hatte, mir mehrere Kurse rauszusuchen, die ich gerne machen wollen

würde. Es hat dann auch ziemlich gut geklappt, diese Nummern einfach runter zu tippen und die Kurse zu finden. Was auch noch vor dem Semesterbeginn anstand, war der Einzug in das Wohnheim. Ich hatte das Glück ein Einzelzimmer mit eigenem Bad zu bekommen. Zusätzlich war das Wohnheim sehr nah am Haupteingang der Uni gelegen, weshalb ich mich um die Lage nicht beklagen konnte. Der Check-In verlief unkompliziert, da man lediglich ein paar Formulare ausfüllen oder vorzeigen musste und sich danach nur noch eine Einweisung anhören musste. Ein weiterer Vorteil des Wohnheims für Austauschstudierende an der Ewha war, dass es keine Ausgangssperre gab. Man konnte also immer kommen und gehen, wann man wollte.

Als die Vorlesungszeit begonnen hat, musste ich mich erst an die kürzeren Kurszeiten gewöhnen. Jeder Kurs ging nur 1h und 15min und die Pause danach war lediglich 15min lang. Daher musste man Essenspausen und eventuelle Laufwege sehr gut einplanen. Ein Glück gibt es aber sehr viele schöne Essensmöglichkeiten auf dem Campus und in der Umgebung. Hin und wieder findet man auch vegetarische oder vegane Optionen. Außerdem muss man die Anwesenheitspflicht sehr ernst nehmen, da es bei Fehlstunden direkt Punktabzüge gibt. Woran ich mich auch gewöhnen musste, waren die zwei Prüfungsphasen während des Semesters. Es war sehr stressig Zwischenprüfungen und eine Prüfungsphase am Ende zu haben, aber dafür war der Stoff auch auf beide Klausurenphasen aufgeteilt. Somit musste man nicht wie in Deutschland einmal alles aus dem ganzen Semester lernen, um am Ende darüber eine Prüfung zu haben. An der Ewha hat man auch immer gemerkt, wenn Prüfungsphase war, da die ganzen Sitzgelegenheiten immer besetzt waren und die Leute dort gelernt haben. Wenn ich morgens um 8 Uhr zum Koreanisch Unterricht gegangen bin, saßen lernende Studis bereits an diesen Plätzen. Zusätzlich sind die ganzen Cafés in Campusnähe auch viel besucht, weil jeder lernen muss. Deshalb muss man sich relativ früh um einen Platz kümmern, wenn man auch an öffentlichen Plätzen lernen will.

Durch die gute Lage der Uni war es sehr angenehm unterwegs zu sein. Man hat vom Wohnheim aus nur 10 Minuten zur U-Bahnlinie 2 gebraucht und ein paar Minuten entfernt gab es auch direkt eine Busstation. Ich war deshalb sehr oft auch einfach nach meinen Kursen noch unterwegs. Die langen Öffnungszeiten der Geschäfte haben mir da nur in die Hand gespielt. Auch, dass die Geschäfte am Sonntag offen hatten, hat zu einem anderen Alltag geführt. Irgendwie gab es so nie einen erzwungenen Ruhetag an den man gebunden war. Vor allem die Leute vom Wohnheim haben oft Treffen organisiert und man hatte so gut wie immer Pläne. Ich habe durch das Tandem-Programm der Germanistik an der Ewha auch eine Koreanerin kennengelernt, mit der ich dann immer zusammen in ein Tanzstudio gegangen bin. Zusätzlich bin ich auch einem Club an der Uni beigetreten. Wenn man Motivation und Zeit hat, gibt es also sehr viele Möglichkeiten der Freizeitbeschäftigung. Anders als in Deutschland habe ich in Korea dafür auch viel weniger Geld aufbringen müssen. Und wenn man schüchtern wie ich ist, ist es sehr einfach auf diese Weise Anschluss zu finden.

Abschließend kann ich sagen, dass ich die Chance, ein Auslandsjahr zu machen, immer wieder ergreifen würde. Durch diese Erfahrung habe ich die koreanische Kultur auf einer tieferen Ebene kennenlernen können. Ich empfehle jedem, der die Möglichkeit hat, diese Chance ebenfalls zu nutzen.